



Kulturlandschaft im
Wandel der Zeit

40 Jahre Naturpark

www.natura.at



Unser Vorstand: 1. Reihe: Gotthard Seidl (ehem. Kassier) GF Mag. Maria Luise Mürzl, Walter Reichl (ehem. Obmann) Ing. Claudia Sperl (Obfrau), Johann Kölbl (Ehrenobmann) Bgm. Josef Maier

2. Reihe: Edith Gusterer (Obfrau Stellvertreterin), Regina Plank, Elisabeth Edlinger-Pammer, Bgm. Mag. Fritz Sperl, Elisabeth Brem, Marieke Wernig, Bgm. Herbert Grießer

3. Reihe: Michael Fussi, Stefan Moser (Kassier), Michael Kribitz (Obfrau Stellvertreter), Konrad Liebchen (Schriftführer), Johann Steindorfer



Wir sind Naturpark – auch die nächsten 40 Jahre!

Seit 40 Jahren gibt es den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen. Viele erfolgreiche Projekte konnten in der Vergangenheit dank meiner Vorgänger umgesetzt werden.

Trotz allem gilt es für die Zukunft unseren Naturpark weiter zu entwickeln. Die Aufgaben ändern sich stetig, die Arbeitsgrundlage Natur bleibt. **„Schützen durch Nützen“** lautet unsere Devise. Nur durch die Pflege unserer Kulturlandschaft kann diese auch erhalten werden. Dazu braucht es auch weiterhin die Bauern, die uns nicht nur mit dieser einzigartigen Landschaft versorgen, sondern auch mit wertvollen Lebensmitteln. Denn eines muss uns allen bewusst sein, ohne Bewirtschaftung gehen unsere wertvollen Landschaften verloren.

Wir werden auch weiterhin als **Plattform für Ideen** fungieren, die zur Entwicklung der Naturpark-Region Zirbitzkogel Grebenzen beiträgt. Besonders wichtig ist es uns, die Landwirtschaft, die örtliche Wirtschaft, den Tourismus, die Bildungseinrichtungen, die Kultur und die Gemeinden mit ins Boot zu holen.

Wir als Naturpark arbeiten nach dem 4-Säulen-Modell – Naturschutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Die Basis unseres Tuns in allen Bereichen ist der Naturschutz.

Ziel der **gemeinsamen Arbeit** wird es sein, die **Wertschöpfung** in der Region zu heben und die **Lebensqualität** der Menschen im Naturpark zu erhöhen. Durch das Miteinander wollen wir auch zukünftig gemeinsame

Projekte in unseren 3 Naturparkgemeinden umsetzen, zum Wohle der Menschen vor Ort, aber auch unserer Gäste.

Das Thema NaturLesen wird uns in unserer weiteren Arbeit begleiten. Wir wollen den Menschen die Möglichkeit bieten, genau hinzuschauen zu können und so die Natur besser zu verstehen. Das nötige Werkzeug dazu bieten die Programme der Naturparkschulen- und kindergärten, unsere Naturparkpartner, die Naturparkführer und nicht zuletzt ein Besuch im NaturLese-Museum. Es lohnt sich an einem der zahlreichen Angebote aktiv teilzunehmen und so seine Wahrnehmung zu schärfen.

Hier hoffen wir schon jetzt viele Personen für einen bewussten Umgang mit der Natur zu finden. Nur so kann es uns zukünftig gelingen, unsere **Naturjuwelle** wie die Moore, die Grebenzenhöhen oder den Furtnersteich für unsere Nachkommen zu erhalten.

Mit den **40 Veranstaltungen** in diesem Jahr wollen wir aufzeigen, was der Naturpark alles leisten kann. Für Jung und Alt ist ein abwechslungsreiches Programm erstellt worden, das die Vielfalt und das Aufgabenspektrum unseres Naturparkes widerspiegelt. Stolz sind wir, dass es gelungen ist viele verschiedene Akteure einzubinden und gemeinsam große und kleine Schritte zu setzen. Hier zeigt sich ganz deutlich, wir alle sind Naturpark und jeder von uns kann aktiv zum Gelingen unseres Naturparks beitragen.

„Naturschutzaktivitäten gesucht“ lautet der Aufruf. Wir suchen Ideen und Aktivitäten zum Thema Naturschutz und werden diese auch prämiieren. Der Naturpark gelingt nicht mit der Gießkanne von oben herab, sondern muss von den Menschen der Region getragen werden und all diese Projekte sind Teil des Ganzen. Infos und Anmeldung unter office@natura.at

Zusammengefasst, der Naturpark sind wir alle

Claudia Sperl

Obfrau Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Gäste!

Wir feiern 40 Jahre Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, und ich darf als Mitgestalter unseres Naturparks und aus meiner Sicht, da ich in dieser Zeit aktiver Land- und Forstwirt war, einige Gedanken einbringen.

Wir können stolz und dankbar sein in einem Naturpark mit einer so vielfältigen Kulturlandschaft zu leben, die durch Jahrhunderte von fleißigen Bäuerinnen und Bauern gestaltet und gepflegt wurde.

Meine Generation durfte in den letzten Jahrzehnten eine interessante, noch nie da gewesene, schnelllebige Entwicklung erfahren. In der Landwirtschaft von Pferdefuhrwerk bis zu hochtechnisierten Maschinen in allen Bereichen. Vom Handmelken, der folgenden Melkmaschine bis zum Melkroboter der Jetztzeit.

Und in der Forstwirtschaft der Wandel von der Zugsäge und Motorsäge, bis zu den selbstfahrenden Forstmaschinen und Seilkränen, für fast jedes Gelände in unseren Wäldern. In der Forstwirtschaft geht der Weg in die richtige Richtung, weg von Monokulturen hin zu einer vielfältigen Waldbewirtschaftung mit Laub und Nadelhölzern, die in unsere Region passen.

Im landwirtschaftlichen Bereich bereitet mir die intensive Bewirtschaftung einiger Betriebe oft Kopfzerbrechen. Leider müssen viele Betriebe sich auf größere und intensivere Einheiten festlegen, weil die finanziellen Anforderungen zu hoch sind, um im Vollerwerb zu bestehen. „Weniger ist oft mehr“ wäre die richtige Weisheit, wenn unsere Natur sprechen könnte. Aber das erfordert auch den Beitrag unserer Gesellschaft.

Die Wertschätzung der Arbeit unserer Bauern, der gut produzierten Lebensmittel und für alle anderen Bereiche. Schauen wir nicht immer auf den Preis (es geht hier nur um einige Cent). Sondern kaufen wir Produkte aus der heimischen Landwirtschaft und Bioprodukte aus der Region.

Damit tun wir etwas für den Klimaschutz, die Natur und für unsere Bauern, die 365 Tage im Jahr ihre Wirtschaft und ihre Stallungen bearbeiten. Nur durch ihre fleißige Arbeit können die nächsten Generationen weiter so einen Naturpark erleben und genießen.

Alles Gute und viel Freude weiterhin
in unserem Naturpark wünscht euch euer

Walter Reichl
ehem. Obmann



Wie alles anfang ...

Als ich 1971 in Mariahof Tourismusobmann wurde, hatte ich mir über eine wertschöpfendere, touristische Zukunft intensive Gedanken gemacht.

Es sollte ein Angebot präsentiert werden, was den Urlaubssuchenden animiert unsere Region zu wählen.

In der Fachliteratur fand ich dazu eine sehr treffende Aussage des deutschen Dichters Hermann Löns:

„Zukünftig wird es nicht mehr darauf ankommen, dass wir überall hinfahren können, sondern ob es sich lohnt dort anzukommen.“ Der Gast setzt das gute Kulinarische voraus, und wünscht sich Urlaubserlebnisse. Diese galt es in unserem Lebensraum zu suchen, aufzulisten und zu einem Paket zu schnüren. In unserem Raum gibt es ein Vorkommen von 240 verschiedenen Vogelarten, das von Pater Blasius Hanf nachgewiesen wurde.

Die Eiszeit formte unsere Landschaft, der Eispanzer hatte eine Mächtigkeit von über 600 Metern.

Daraus entstand eine Gletscherwanne, das Dürnberger Moor wo der Sonnentau – eine fleischfressende Pflanze – sowie der Kienborst und eine Drogenpflanze gedeihen. Ein Eiszeitrelikt ist der Auerlingsee. Geologisch ist die Grebenzen ein Kalkstock aufgelagert auf Urgestein wo sich im inneren ein gewaltiges Wasserreservat befindet. Ein Austritt der Ursprungsquelle, 90–120 Liter pro Sekunde, die Pöllauer Ursprungsquelle bis zu 160 Liter pro Sekunde. Um 1370 hat die Ursprungsquelle nach wie vor Wasser gespendet, obwohl eine landesweite Trockenheit war.

Die Teichlandschaften geschaffen vom Benediktinerstift St. Lambrecht. Wildbad Einöd, die älteste Therme der Steiermark. Es wurde botanisch erfasst, dass hier ca. 400 Blütenpflanzen gedeihen. Sehr viele Wanderwege, der Bekannteste ist die Graggerschlucht. Das Hörfeld Moor und das Dobler Moor

sind weitere Besonderheiten. In Summe zählte alles als Inhalt für einen Naturpark. 1976 hatte ich eine Einladung zu einer internationalen Tagung mit dem Thema „Ländlicher Raum, die Werte 2000“. Die Vortragenden waren Freizeitforscher, Tourismusexperten, Uniprofessoren, Politiker und Experten. Die Kernaussage war „Der Mensch sucht die Naturwerte die er erleben und erforschen, zu einem Urlaubserlebnis gestalten will, und nachhaltigst wirken kann“. Für mich war der Weg verantwortungsvoll in die Richtung Entwicklung Naturpark zu geleiten eine Verpflichtung. Ergänzend auch durch die reichhaltigen, einmaligen Kulturgüter.

Reichhaltige Kulturgüter: Benediktinerstift St. Lambrecht, Steinschloss, Burg Dürnstein, Schloss Lind, Europahaus Schloss Forchtenstein und vieles mehr ist eine Dichte in unserem Lebensraum und eine Fülle von Besonderheiten wo ich Ehrfurcht von der Schöpfung für unsere privilegierte ausgestattete Landschaft erst richtig erfasste. Als Patentlösung wurde die Zielsetzung geschaffen, dass „Ökologie und Ökonomie“ künftig eine gut funktionierende Ehe eingehen. Die Natur schützen, aber auch nützen, also eine Entwicklung ohne Zerstörung als Grundgedanke für eine Modellregion mit einem Naturpark zu schaffen um das Fundament für künftige Generationen Impuls und zur Mobilisierung aller vorhandenen Kräfte und Mittel unser Einbeziehung der gesamten Bevölkerung sollte unser Naturpark Projekt in Angriff genommen werden um den historischen Bestand zu sichern und zu erhalten.

Aus dem einstige Zusammenschluss 1973 von 10 Gemeinden der Wald- und Seenregion Zirbitzkogel-Grebenzen als Fundamet für unseren Naturpark wurde aus der Entwicklungsschwäche die Entwicklungschance und zur Entwicklungsstärke. Ein Dank gilt auch allen Eingeborenen, die Fördergeber, die Beamten und Planer, die sogenannten Naturpark-Mütter und -Väter die sich für ihre Heimat durch Fleiß und Ideen für das Projekt Naturpark eingebracht haben.

Euer
Johann Kölbl
Ehrenobmann



Unser Naturpark war und ist ein Kraftplatz, eine Tankstelle für körperliches und seelisches Wohlbefinden. Bei uns laufen die Uhren noch anders, aber die Zeit ist trotzdem nicht stehen geblieben.

Bürgermeister Fritz Sperl, St. Lambrecht

Der Naturpark ist für die Marktgemeinde Mühlen ein Juwel und ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinschaft. Durch den Naturpark wird unsere Natur und die natürlichen Lebensräume wie Flora und Fauna nachhaltig geschützt und erhalten.

Bürgermeister Herbert Grießer, Mühlen



Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen bietet mit seinen unterschiedlichsten Naturjuwelen und seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt einen großen Erholungswert und ist eine unerschöpfliche Inspirationsquelle. Hier wird die Kultur- und Landschaftsgeschichte unserer Region erlebbar gemacht. Daher gilt es, den Naturpark als einen wichtigen Teil unseres kulturellen Erbes zu schützen und zu bewahren.

Bürgermeister Josef Maier, Neumarkt



Für mich heißt der Naturparkgedanke: Gemeinsam mit der Natur leben (lernen), die Natur achten, hinschauen und sich an der Schönheit und der Wandelbarkeit der Jahreszeiten erfreuen. Sich in die Natur integrieren. Mein Grundsatz ist, nichts zu zerstören was nicht unbedingt notwendig ist.

Brigitte Wallner, Naturpark-Partnerin

Der Naturpark gibt mir die Möglichkeit, meine Liebe zur Natur zum Beruf zu machen, um selbst wieder von der Natur zu lernen und dies an andere Menschen weiterzugeben.

Gerti Brunner, Naturparkführerin



Ein strategisches und koordiniertes Vorgehen mit den Gemeinden wie auch mit den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz sowie mit der Holzwelt Murau ist für den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen unumgänglich. Das Ergebnis sind viele nachhaltige und ökosoziale Projekte, die mittelfristig die persönliche Lebensqualität in den Naturparkgemeinden erhöhen und wesentlich zum wirtschaftlichen Wohlergehen der Region beitragen.

Harald Kraxner, Geschäftsführer Holzwelt Murau

1983 Verleihung Prädikat Naturpark der steirischen Landesregierung mit den Gemeinden Dürnstein, Mariahof, Neumarkt, Perchau, St. Blasen, St. Lambrecht, St. Marein und Zeutschach



1993 Christbaum am Petersplatz

1998 1. Schulprogramm für externe Schulen

2002 Bau des Emmi Antes Steges

2004 1. Naturpark Spezialitäten-partner

2007 Neuerrichtung Aufstieg Graggerschlucht

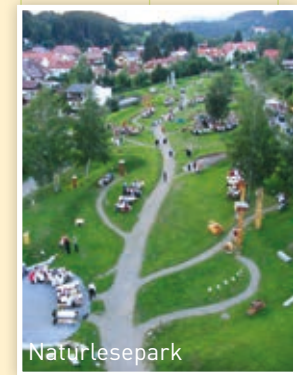
2008 Stegerweiterung Hörfeld Moor



2015 1. NaturLese-Forum in St. Lambrecht

2013 30 Jahre Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

2017 Projekt STROWI



Obfrau Claudia Spertl seit 2022

Obmann Johann Kölbl von 1983 bis 2010

1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Obmann Walter Reichl von 2010 bis 2022



1993 Filmdreh aller Naturparke (Sölktaier, Pöllau und Grebenzen) vom ORF Steiermark, dieser wurde in Universum ausgestrahlt

1996 1. Geschäftsführer Werner Franek

1997 1. Sommerprogramm

1999 Ökomodell Naturpark Grebenzen Naturparkgaststätten wurden ins Leben gerufen

1999 Sieger beim Wettbewerb „Zukunft ländlicher Raum“

2002 1. Ausgabe des Naturparks Magazin Lupe



2004 Eröffnung NaturLese-Park

2005 Eröffnung Vivarium



2009 3. Juli Eröffnung des Weitwanderweges Via Natura

2009 Prädikatisierung der ersten Naturpark-Schulen

2010 Naturpark-erweiterung mit den Gemeinden Mühlen und Kulm

2013 Eröffnung des neuen Eiszeit-wanderweges

2016 Einweihung des neuen Moorturms im Dürnberger Moor

2017 1. NaturLese-Trainer haben ihr Ausbildung abgeschlossen

2016 1. Biodiversitäts-expertin im Naturpark

2018 Eröffnung NaturLese-Museum

2019 Austropom





Unser Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen ist meine Heimat, ich bin hier aufgewachsen, lebe und arbeite hier. Manchmal wird es zur Selbstverständlichkeit in so einer schönen Ecke der Welt zu wohnen – aber dann fällt mir wieder ein wie viel Glück wir haben! ... und das möchte ich unseren Gästen vermitteln – wenn das Alltägliche zum „Schützenswerten Besonderen“ wird!

Regina Plank, Naturpark-Partnerin, Vorstandsmitglied

Der Auftrag zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft und das Bewusstmachen über den Wert der vielfältigen Themen hat mich seit Kindestages an stets begleitet. Es stimmt mich sehr dankbar, für diese Idee „Naturpark“ einen Teil der Verantwortung mitgetragen zu haben.

Gotthard Seidl, ehemaliger Kassier



In meinem Engagement für Kultur, Natur und Tourismus in vergangenen Jahren berührten mich neben der herrlichen Landschaft auf besondere Weise die Menschen in ihrer Offenheit und aktiven Unterstützung, manchmal aber auch in ihrer Missgunst und Ablehnung. Vieles ist damals gelungen, nicht alles geglückt....

Bernhard Stejskal, ehem. Geschäftsführer Tourismusverbandes Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen (2000-2008)



Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen sollte in 20 Jahren viele attraktive Anreize für junge Menschen und Jungfamilien bilden, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben. Das unschlagbare Natur-, Kultur- und Freizeitangebot soll über die Grenzen hinaus bekannt sein.

Maria Hasler, Leiterin Bezirkslandjugend

Kulturlandschaft die zeitgemäß aber respektvoll bewirtschaftet wird und dadurch den Gästen gleich wie den mit ihr lebenden Menschen einen Eindruck von intelligenter und nachhaltiger Ressourcennutzung vermittelt.

Michael, Stammgast



Nach 15 Jahren sind der Naturpark und seine Bewohner für mich ein Daheim weg von Daheim. Es ist ein Eintauchen und Aufgenommen werden in einer Welt, die mit meiner sonst viel zu wenig in Berührung kommt; die mir die Chance gibt, gesellschaftliche, kulturelle, persönliche Erlebnisse von einer anderen Seite beleuchtet zu sehen, wertschätzende und respektvolle Diskussionen zu führen und somit einen enormen Beitrag für mein gesamtheitliches Wahrnehmen zu gewinnen. Ich schätze es sehr, immer wieder zu kommen.

Barbara, Stammgast

Der Naturpark bedeutet für uns die Erhaltung und Pflege der vorhandenen einzigartigen Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt.

Christiane und Bernhard, Stammgäste

Der Naturpark leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt. Er stärkt die Lebensqualität in der Gemeinde und bietet BürgerInnen und Gästen Raum für Freizeit und Erholung für Körper und Geist.

Jürgen Appeltauer, Bauhofleiter St. Lambrecht



Wir sind seit 2016 eine Naturparkeinrichtung-Kinderkrippe, Kindergarten und Hort und wurden all die Jahre immer gut von den Spezialisten des Naturparks begleitet und unterstützt. Besonders die Halbtageswanderungen waren für uns sehr interessant und lehrreich. Der Obstbaumschnitt mit Bau einer „Igelbehausung“ sowie die schnelle Abklärung der unbekanntem Schwammerl in unserem Garten waren erfolgreich und für uns von großer Wichtigkeit. Wir sagen einfach mal DANKE!

Wiki-Team Neumarkt



Die Zeit, die ich im Naturpark verbracht bzw. gearbeitet habe war die schönste Zeit in meinem Leben. Die Idee und Anforderungen an die Arbeit und Philosophie des Naturparks haben mir sofort gefallen. Ich vertrete diese Einstellung immer noch und bringe es auch heute den Gästen und interessierten Personen bei. Weiterhin viel Erfolg dem Naturpark.

Hans Holler, ehem. Naturparkranger und -führer

Heimat – Wertvolles Fleckchen Erde –
Glück und Dankbarkeit hier LEBEN zu dürfen.

Rieki Wernig, Naturpark-Spezialitäten-Partnerin



Durch den Naturpark habe ich es geschafft, die Natur mit ihrer eindrucksvollen Schönheit näher kennen zu lernen und durch Weiterbildung viele Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ich hoffe das wir in 20 Jahren noch immer unsere wunderschöne Landschaft gemeinsam mit dem Naturpark erhalten und bewundern können und der Naturpark den nächsten Generationen die Erfahrungen, den Brauchtum und die Wertschätzung zur Natur weiter vermittelt.

Hermann Körbler, Naturschutzverein Hörfeldmoor



Für uns heißt es ein Naturpark-Kindergarten zu sein: Besondere Achtsamkeit auf unsere Umwelt und unseren Lebensraum zu legen. Mit den Kindern werden aktuelle Themen, die die Jahreszeiten mit sich bringen mit allen Sinnen wahrgenommen und erforscht.

Kinderhaus Naturpark Kindergarten, St. Marein

Der Naturpark als Vorbildlandschaft mit besonders großem ökologischen Wert und die Brauerei Murau als europaweiter Vorzeigebetrieb in puncto Nachhaltigkeit sind starke Partner, die für und mit der Region arbeiten.

Josef Rieberer, Geschäftsführer Brauerei Murau



Wir als Schule wollen dazu beitragen, den Schülerinnen und Schülern die vielen Türen zur Natur zu öffnen. Sie sollen für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit der Umwelt und der Natur sensibilisiert werden.

Josef Präsent, Direktor, Naturpark Mittelschule Neumarkt

Aufmerksam mit dem Geschenk des Lebens umgehen – eingebunden in Gottes wunderbare Schöpfung

Predigt von Prior P. Gerwig Romirer beim Festgottesdienst im Stift St. Lambrecht zum Auftakt des Jubiläums „40 Jahre Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen“!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir uns die beiden Texte des heutigen Sonntags in Erinnerung rufen, könnte man meinen, diese beiden Bibelstellen wurden genau für das Jubiläum des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen ausgesucht, aber nein: sie sind für den heutigen 3. Fastensonntag vorgesehen und uns heute sozusagen „zugefallen“ – und sie sind sehr passend!

Ist doch das Element des Wassers, das in den beiden Texten so oft vorkommt, in unserer Region so bedeutsam:

Teiche und Seen, Hochmoore und Biotope, Bäche und Gewässer, wie die Klamm in St. Lambrecht oder die Graggerschlucht, und besonders die Ursprungsquellen in Zeutschach und in Pöllau: Überall dort ist ein unmittelbares Erleben dieses gewaltigen und kostbaren Elements möglich – immer aber auch ein Stück mehr, denn gerade die starke Symbolkraft des Wassers berührt uns auch sehr – und sie ist in den biblischen Texten ganz zentral.

Im Buch Exodus hörten wir vom Ringen des Volkes Israel um Lebensmöglichkeiten im herausfordernden Umfall der Wüste. Da ist der Durst als existentielle Erfahrung, aber auch als Erfahrung mit Tiefendimension: Welchen Sinn hat denn das Leben überhaupt? Wären nicht die gefüllten

Fleischtöpfe in Ägypten besser – trotz aller Unterdrückung und Einschränkung – als die Unwägbarkeiten hier auf dem Weg in die Freiheit und Selbstverantwortung? Und es wird gleich heftig gemurrt, wenn nicht alles so zur Verfügung steht, wie es gewünscht wird ...

Da geht letztlich die Fähigkeit zu vertrauen verloren, zu vertrauen in die Verheißung und in die große Vision Gottes für und mit uns Menschen!

Das 40-Jahr-Jubiläum des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen ermöglicht eine Rückschau auf einen spannenden Weg mit Höhen und Tiefen – aber es war bei weitem nicht nur ein 40jähriger Weg durch die Wüste, wie bei den Israeliten – aber immer wieder waren wir herausgefordert an entscheidenden Punkten der Entwicklung: Trauen wir der großen Vision? Oder verlieren wir uns in kleingeistigen Auseinandersetzungen?

Im heutigen Evangelium spitzt Jesus diese Fragestellung noch einmal zu, in seiner beeindruckenden Meditation über die Bedeutung dessen, was uns Leben schenkt und leben lässt:

Die Quelle lebendigen Wassers des Jakobsbrunnens ist seit vielen Generationen wichtige und wertvolle Grundlage für das Leben – aber darüber hinaus gibt es noch den tieferen Sinn des Lebens als Quelle, die sprudelt und bleibt, auch wenn es im wörtlichen wie im übertragenen Sinn „Klimakrisen“ gibt, die große Herausforderungen darstellen für den einzelnen, für die Menschheit und für die gesamte Erde.

Das Naturpark-Jubiläum ist so auch eine stimmige Gelegenheit zur Selbstvergewisserung:

- zum genauen und aktuellen Befund: Wie leben wir heute?
- zur ehrlichen Rückschau mit viel Anlass zur Dankbarkeit.
- und zur mutigen Vorausschau auf Vorhaben und – hoffentlich nicht zu kleine – Visionen!

In und mit diesem Gottesdienst zum Auftakt des Jubiläums wird die Naturpark-Philosophie hineingestellt in den großen Rahmen des christlichen

Glaubens – und dies dient als Verstärkung und Motivation von innen heraus.

Damit sind Regionalentwicklung, Bildung und Erholung auf der starken Basis des Naturschutzes nicht mehr nur trockene Programme, die es abzuwickeln gilt, sondern Grundlinien für ein Leben im konkreten Umfeld, in das wir hier im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen hineingestellt sind: in Gottes großartige Schöpfung, als deren Teil wir uns erfahren dürfen – in vielfältiger Beziehung zu allen Lebewesen der Natur, zu den Menschen und zu Gott als dem Schöpfer und Erhalter allen Lebens, ausgestattet mit der hohen Verantwortung als Kinder Gottes und als Gottes Abbild.

Papst Franziskus hat 2015 diesen Fragen ein wunderbares Rundschreiben gewidmet: „Laudato si’ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus.“ Und darin hat der Papst aufgerufen zu einer „ganzheitlichen Ökologie“, in die alles mit einbezogen ist: alle lebendigen Organismen, unsere Umwelt, die Gesellschaft, ganze Menschheitsfamilie, wo es gilt, die harmonische Beziehung wiederzufinden zwischen Schöpfergott, der Menschheit und der gesamten Schöpfung. Dazu bedarf es einer entsprechenden Haltung des Herzens, einer gelassenen Aufmerksamkeit und eines inklusiven, alles einbeziehenden Lebensstils. Dies schenkt uns dann einen sorgsam Umgang mit allem, was uns die Natur schenkt, wieder; und dieses Geschenkhafte ist wohl am eindrucksvollsten dargestellt im Bild der Quelle, des sprudelnden Wassers.

Dies verhilft uns dann zu einem erneuerten Bewusstsein für die Grundlage gelingenden Lebens: in Achtsamkeit darauf, dass alles miteinander verbunden ist und in Beziehung steht: Gott der Schöpfer und Lebensspender – die ganze Menschheitsfamilie und die gesamte Schöpfung.

© Mediadam



**Wir danken allen Akteuren für die
Mitarbeit der letzten 40 Jahre.**



**Dein Naturpark
in der Region Murau.
Seit 1983.**